

Wachrütteln – hinsehen – handeln

Neujahrsempfang Gersthofers Opferschutzverein Sicheres Leben zieht eine positive Bilanz. Vielen Kindern wurde ein Aufenthalt in Peißenberg ermöglicht. Und die Arbeit geht weiter

VON SIEGFRIED P. RUPPRECHT

Gersthofen Einsatz für die Opfer in der Gesellschaft: Von Gerechtigkeit, mühsamen Unterfangen und Zweifeln, aber auch von bewältigten Herausforderungen sprach Vorsitzende Gabriele Schmidthals-Pluta beim Neujahrsempfang des Opferschutzvereins Sicheres Leben im Gasthaus Stern am Kirchplatz. Dabei ließen sie und ihr Stellvertreter Wolfram Goschin zudem Vereinsaktionen wie Nachtwanderer, Notinsel und Flohmarkt Revue passieren.

Die größte Herausforderung im abgelaufenen Jahr seien die Vorbereitungen zur Errichtung der Gersthofen Gedenkstätte für getötete und misshandelte Kinder gewesen, so Schmidthals-Pluta. „Mit der Einweihung wurde auf eine Thematik aufmerksam gemacht, die nach wie vor nicht an Brisanz verloren hat.“ Beigetragen dazu habe ebenfalls der von Georg Merz erstellte Film

„Wachrütteln – Hinsehen – Handeln“ über die Gedenksteinweihung, der über die Vereinshomepage abrufbar ist, betonte sie.

Darüber hinaus ermöglichte der Verein 2018 wieder zahlreichen missbrauchten oder elternlosen Kindern einen Aufenthalt im Sternstundenhaus in Peißenberg. Auch die Weiterbildung nahm breiten Raum ein. Die Vereinsspitze nahm unter anderem am Opferforum des Weißen Rings in Mainz, an der Fachtagung Kinderschutz in Duisburg, an den Deutschen Präventionstagen in Dresden und der Internationalen Fachtagung „Wen(n) der Terror trifft“ in Bensberg teil. Die daraus resultierenden Forderungen fasste Schmidthals-Pluta zusammen: „Opfer brauchen anwaltliche

diger für Täter. Und: Opfer warten in unserem Land immer noch zu lange auf eine Therapiemöglichkeit.“ Dementsprechend sei auch 2019 erklärtes Ziel, das Informationssystem Riskid, Kinder- und Opferschutz, die Nachsorge nach Terroranschlägen sowie Prävention und Intervention zu diesen Themen weiterhin öffentlich voranzutreiben.

Mit Zufriedenheit nahm der Verein eine Urteilsverkündung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte auf. „Der sogenannte Joggerin-Mörder aus Kehlheim bleibt weiter in Sicherungsverwahrung“, so die Vereinschefin. Dasselbe Urteil erwarte der Verein im Fall des Mörders von Vanessa, da beide Fälle rechtlich identisch seien. Die damalige zwölfjährige Gersthoferin wurde 2002 mit mehreren Messerstichen ermordet.

Ein Aushängeschild des Vereins sind die vor sieben Jahren gegrün-

deten Nachtwanderer. Die in roten Jacken gekleideten Ehrenamtlichen sind als Ansprechpartner, Streitschlichter und Ersthelfer für junge Menschen auf den Straßen Gersthofens unterwegs. „Doch die draußen angetroffenen Jugendlichen werden immer weniger“, bilanzierte Wolfram Goschin. Als Gründe dafür nannte er die digitalen Spiele sowie Kommunikations- und Nachrichtendienstleistungen, die ohne Gruppenzwang auszuüben seien.

Für das aktuelle Notinsel-Hausaufgabenheft habe der Verein keine Sponsoren finden können, bedauerte Schmidthals-Pluta. Daher übernehme der Verein die Finanzierung der 700 Hefte für die Grundschulen der Stadt Gersthofen. Erfolgreich abgelaufen seien dagegen wieder die vom Verein organisierten Flohmärkte auf dem Festplatz.

Die Vereinschefin berichtete aber auch von Zweifeln. „I un wir genug,

könnte es noch mehr sein?“, fragte sie. Beim Bau eines Hauses erlebe man täglich den Wachstumsprozess. „Unsere Opferschutzarbeit und die Früchte dieses Engagements sieht man jedoch nicht wirklich“, meinte sie. Es sei oft ein mühsames Unterfangen, das unendlich viel Geduld und einen langen Atem erfordert. „Nichtsdestotrotz widmen sich alle Vereinsmitglieder mit großem Einsatz diesem wichtigen Aufgabengebiet“, resümierte sie.

Große Anerkennung attestierte Zweiter Bürgermeister Stefan Buck. Der Verein schliesse eine Lücke, die die Politik bis heute verursache, meinte er. Dabei setzen sich die Ehrenamtlichen nicht mit Abstraktem auseinander, sondern mit Konkretem, nämlich dem Schutz von Opfern einer Straftat, die sich meist gefühllos und allein gelassen fühlen. Und wenig sei dies wirklich nicht. Im Gegenteil.



Ziehen an einem Strang beim Opferschutz: (von links) Zweiter Bürgermeister Stefan Buck, Wolfram Goschin, Gabriele Schmidthals-Pluta, Wolfram Goschin, Gabriele Schmidthals-Pluta

Polizeireport

GERSTHOFEN

Geparktes Auto beschädigt und davongefahren

Ein bislang unbekannter Autofahrer hat am Dienstag auf einem Parkplatz an der Augsburger Straße in Gersthofen auf Höhe der Hausnummer 1 einen anderen Wagen an der linken Vorderseite beschädigt. Der Unfall muss laut Polizei im Zeitraum zwischen 8 und 11.30 Uhr passiert sein. Der Verursacher, der einen Schaden von rund 3000 Euro hinterließ, verschwand von der Unfallstelle. Hinweise an die Polizei in Gersthofen unter der Telefonnummer 0821/323-1810. (tha)

Kulturtipp

Wann ist ein Mann wirklich ein Mann?

Was passiert, wenn eine Frau unbedingtschwanger werden möchte – es ihr aber partout nicht gelingt? Und was wird mit dem Mann im Bunde, der sich in seiner Männlichkeit infrage gestellt sieht? Dieses Thema greift der Autor John von Düffel in seiner Dramödie „Helden zeugen“ auf. Eine Vorstellung dieses Stücks am Samstag, 19. Januar, um 20 Uhr in der Stadthalle Neusaß ist mein Kulturtipp für diese Woche. Michael und Michaela treffen in einer Fertilitätspraxis auf zwei Singles. Gestartet wird das Projekt „Helden zeugen“ – allerdings mit unerwarteten Folgen. Viel Vergnügen!

2 Autor Gerald Lindner studierte Theaterwissenschaften in München und ist seit 1996 Kulturredakteur der AZ Augsburger Land.

